Konzeption



Mini & Maxi

Kinder machen keine Unterschiede! Wir auch nicht!

Auf dem Weg zur inklusiven DRK Kindertageseinrichtung

Träger der Einrichtung

DRK Service gGmbH Quedlinburg/ Halberstadt Ballstraße 22 06484 Quedlinburg

Tel.: 03946 770077

Ansprechpartner Michael Funke Geschäftsführer



Einrichtung

DRK Kinderkrippe "Mini & Maxi" August-Bebel-Ring 21 06484 Quedlinburg

Tel.: 03946 52295

E-Mail: anke.bork@drk-harzkreis.de

Ansprechpartner Anke Bork

Einrichtungsleitung Inhaltsverzeichnis

1.	Gesetzliche	Grundlagen
----	-------------	------------

ippe
r

- 2.1 Träger
- 2.2 Standort und Lage
- 2.3 Geschichte der Einrichtung
- 2.4 Lebenssituationen der Kinder in der Familie und im Wohnumfeld
- 2.5 Objektbeschreibung
- 2.6 Raumgestaltung und Ausstattung
- 2.7 Aufnahmeverfahren
- 2.8 Medizinische Betreuung
- 2.9 Maßnahmen zum Kinderschutz
- 2.10 Elternbeiträge
- 2.11 Personal
- 2.12 Öffnungszeiten
- 2.13 Platzkapazitäten
- 2.14 Altersstruktur der Kindergruppen
- 2.15 Regeln für Eltern und Kinder
- 2.16 Umgang mit besonderen Vorkommnissen
- 3. Leitbild unserer Kinderkrippe
- 3.1 Die Grundsätze des DRK
- 3.2 Inklusion
- 4. Bild vom Kind
- 5. Die Rolle der Erzieher/innen
- 6. Pädagogischer Ansatz
- 6.1 Pädagogische Ausrichtung
- 6.2 Pädagogische Ziele abgeleitet aus dem Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt "Bildung: elementar Bildung von Anfang an "Fortschreibung 2013

6.3	Bildungsbereiche
6.3.1	Körper
6.3.2	Grundthemen des Lebens
6.3.3	Sprache
6.3.4	Bildende Kunst
6.3.5	Darstellende Kunst
6.3.6	Musik
6.3.7	Mathematik
6.3.8	Natur
6.3.9	Technik
6.4	Pädagogischer Alltag
6.5	Tagesablauf
6.6	Zusammenarbeit zwischen den Gruppen
6.7	Didaktik
6.8	Methodik
7.	Ernährung und Hygiene
7.1	Ernährung
7.2	Hygiene
8.	Beobachtung und Dokumentation
9.	Partizipation und Rechte von Kindern
9.1	Beteiligung von Kindern
9.2	Die Rechte der Kinder
10.	Gestaltung von Übergängen
10.1.	Familie-Kinderkrippe
10.1.1	Aufnahmegespräche

10.1.2	Eingewöhnung
10.2	Strukturelle Übergänge in der Kindereinrichtung
10.3	Krippe-Kindergarten
11.	Elternarbeit, Erziehungspartnerschaft
11.1	Bedeutung der Erziehungspartnerschaft
11.2	Ziele und Formen der Zusammenarbeit
11.3	Rolle und Aufgaben des Elternkuratoriums und der Elternsprecher
11.4	Elterngespräche
11.5	Hospitationen
11.6	Dokumentation der pädagogischen Arbeit für die Eltern
12.	Teamarbeit und Maßnahmen der Personalentwicklung
12.1	Zuständigkeiten
12.2	Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung
12.3	Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen
12.4	Mitarbeiterbesprechungen
12.5	Fortbildungen
12.6	Mitarbeitergespräche
12.7	Dienstplan
12.8	Praktikannt/inn/en
13.	Qualitätsmanagement in der Einrichtung
13.1	Qualitätsmanagementsystem
13.2	Selbst- und Fremdevaluation
13.3	Befragungen
13.4	Beschwerdemanagement
14.	Kooperationspartner, Unterstützungssysteme, Öffentlichkeitsarbeit
14.1	Art der Kontakte und Zweck der Kooperationen
14.2	Ziele und Arten der Öffentlichkeitsarbeit
14.3	Zusammenarbeit mit Partnern

15. Impressum

1. Gesetzliche Grundlagen

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)
- Bildungsprogramm für Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt "Bildung elementar: Bildung von Anfang an" Fortschreibung 2013
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8 KJHG
- DRK-Satzung über die Aufnahme und Betreuung von Kindern
- DRK-Satzung zur Erhebung von Elternbeiträgen in der Kinderkrippe "Mini & Maxi"
- Infektionsschutzgesetz (IfSG) § 34 Abs. 5 S. 2
- Arbeitsrechtliche Bestimmungen
- Arbeitssicherheits-, Gesundheits- und Brandschutzbestimmungen

2. Strukturbedingungen der Kinderkrippe

2.1 Träger

Träger der Kindereinrichtung ist die DRK Quedlinburg/Halberstadt Service gGmbH. Die GmbH ist eine Tochtergesellschaft des DRK Kreisverbandes Quedlinburg -Halberstadt e.V. Die GmbH wird durch den Geschäftsführer vertreten. Er ist der Fachvorgesetzte der Einrichtungsleitung.

Der Träger stellt der Kindereinrichtung zum Beginn eines Geschäftsjahres ein festes und bedarfsgerechtes Budget zur Verfügung.

Dem Träger und der Einrichtungsleitung sind eine hohe Qualität der Arbeit und die ständige Weiterentwicklung wichtig. Ziel ist es, entsprechend den neuesten pädagogischen Erkenntnissen die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern.

Der Träger stellt alle für die Arbeit notwendigen und sinnvollen Hilfsmittel, wie z.B. Bücher, Internet, E-Mail, Fachzeitschriften usw. zur Verfügung.

Die technische und verwaltungsmäßige Ausstattung wird vom Träger gewährleistet.

Die betriebswirtschaftliche, fachliche und personelle Verantwortung liegt in den Händen der Einrichtungsleitung.

In regelmäßigen Trägerberatungen erfolgt ein Austausch über Ziele und Ergebnisse der Arbeit.

2.2 Standort und Lage

Unsere Einrichtung befindet sich in einer verkehrsberuhigten Zone am Stadtrand von Quedlinburg. An das großzügig gestaltete Außengelände grenzt ein Stadtpark (Johannishain), so dass es keine Belästigungen durch Abgase oder Autolärm gibt. Unweit von uns gibt es eine Gartenanlage und den Ochsenkopf, die Ziele von kleinen Ausflügen bzw. Wanderungen unserer Kinder sind. Gleich dahinter ist die AWO-Begegnungstätte für Senioren angesiedelt.

Unmittelbare Nachbarn sind die Kindertagesstätte "Süderstadt" und das Guts-Muths-Gymnasium.



2.3 Geschichte der Einrichtung

Mit der Bebauung des Stadtrandes von Quedlinburg, durch Neubaublöcke und der typischen Angliederung von Kita, Schule, Ärztehaus und Kaufhalle entstand diese Einrichtung. Im Jahr 1975 wurde der typische DDR-Zweckbau eröffnet.

Seit dieser Zeit können Krippen- und Kindergartenkinder hier mit Freunden gemeinsam spielen, lernen und ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen.

Bis Juli 1998 gehörte die gesamte Einrichtung zur Stadtverwaltung Quedlinburg. Am 01.08.1998 übernahm den Teil der Kinderkrippe das Deutsche Rote Kreuz in ihre Trägerschaft.

Im September 2009 begann eine umfassende Sanierung unserer Einrichtung. Dies wurde durch Fördermittel durch das "Bundesprogramm zum Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige" ermöglicht. Es wurden bauliche Maßnahmen ergriffen, wie zum Beispiel Sanitär, Elektrik, Fenster und Brandschutz. Aber auch für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern wurden die Voraussetzungen enorm verbessert. So haben wir ein Atelier geschaffen in dem "Gepanscht, Gematscht, Gemalt" und noch vielen anderen Aktivitäten nachgegangen werden kann. Auch die Strukturen der Räume haben sich verändert, so dass alles heller und freundlicher wurde. Im März 2011 wurde die Sanierung abgeschlossen und fröhliches Kinderlachen zog wieder ein.

2.4 Lebenssituationen der Kinder in der Familie und im Wohnumfeld

Die Lebenssituation der Kinder und Familien, die realen Gegebenheiten ihres Aufwachsens und ihrer Entwicklung, stehen für uns im Mittelpunkt.

Die Situation der Lebens- und Aufenthaltsräume der Kinder werden gesellschaftlich stark beeinflusst. Die veränderten Familienstrukturen, die Situation auf dem Arbeitsmarkt und die sozialen Unterschiede bieten kaum noch Möglichkeiten für die Kinder, sich mit Gleichaltrigen zu treffen, Freunde zu haben, mit ihnen zu spielen und dabei die Welt für sich zu entdecken.

Es geht den Kindern ein direkter Bezug zur natürlichen Umwelt und zur Natur und den sich daraus ergebenen vielfältigen Bewegungs- und Sinneserfahrungen verloren.

Unsere technisierte Welt verändert die Möglichkeiten Sinneserfahrungen machen zu können.

Durch Ein-Kind-Familien oder durch getrenntlebende Eltern haben die Kinder keine Geschwistererfahrungen bzw. keine Mutter-Vater-Kind Beziehungen. Die Kinder erleben, dass die Eltern arbeitslos sind, sich trennen bzw. getrennt haben, unsicher in Erziehungsfragen sind und unterschiedliche Wertvorstellungen haben. Solche Faktoren beeinflussen die Kinder und führen zu Verunsicherung.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus dem gesamten Stadtgebiet von Quedlinburg besucht. Die meisten Kinder kennen sich nicht. Gemeinsame Treffen, z.B. auf Spielplätzen oder Spaziergängen, sind daher eher selten.

Aus den oben genannten Gründen ist es uns ein Bedürfnis und auch unser gesetzlicher Auftrag als Bildungseinrichtung, dem Kleinkind das Entdecken der Welt und seiner eigenen Welt zu ermöglichen. Wir bieten uns als Erziehungspartner und familienbegleitend an, um Beziehungen und Kontakte der Kleinsten zu Gleichaltrigen zu ermöglichen und ihnen eine angenehme und anregende Umgebung zu schaffen.

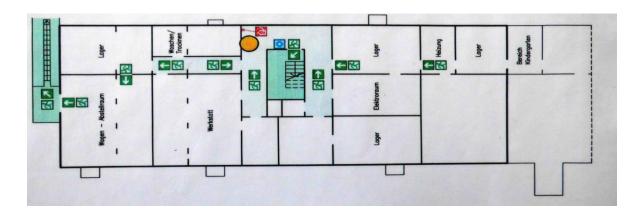
2.5 Objektbeschreibung

2.5.1 Unser Haus

Das Kellergeschoss

Im Kellergeschoss befinden sich verschiedene Funktionsräume

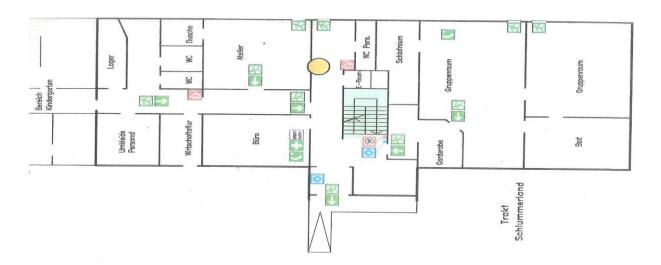
- Werkstatt des Hausmeisters
- Waschküche
- Kinderwagenraum
- > Lagerräume für Materialien und Chemikalien



Das Erdgeschoß

Das Erdgeschoss gliedert sich folgendermaßen

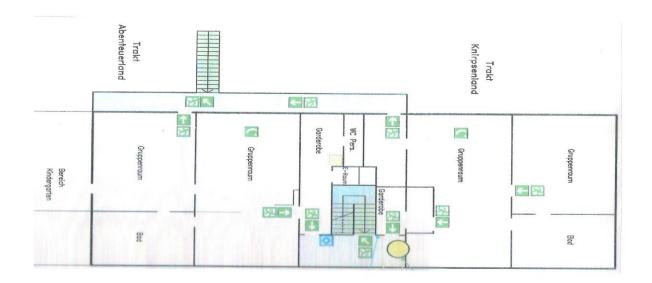
- Eingangsbereich und Ausgang zum Außengelände (Spielplatz)
- > Elterncafe
- > Büro der Einrichtungsleitung
- Gruppenbereich "Schlummerland"
- Atelier
- Küche
- Personalraum
- Personaltoiletten
- ➤ Lagerräume für Lebensmittel und Tiefkühlprodukte
- Zugang zur Kindertagesstätte



Das Obergeschoss

Das Obergeschoss gliedert sich, wie folgt

- Gruppenbereich "Abenteuerland"
- Gruppenbereich "Knirpsenland"
- > Personaltoiletten
- Zugang zur Kindertagesstätte
- > Fluchtwege ins Außengelände



2.5.2 Das Außengelände

Hinter unserem Haus befindet sich eine ca. 2000 m² große Freifläche mit verschiedenen feststehenden und beweglichen Spielgeräten, die barrierefrei erreichbar sind.



- > Tellersteg
- > Federtiere
- Holzauto
- > Fühlkästen
- Sitzgelegenheiten
- > Bewegungsbaustelle
- Rutsche



- Sinnespfad
- > Holzbungalow für Spielmaterialien
- Holzeisenbahn
- Kuller- und Rodelberg
- > Bewegliche Tischgruppen
- Befestigte Flächen zum Rennen und Fahren
- > Krabbelfläche für die Kleinsten
- > Forscherhütte
- Nestschaukel

2.6 Raumgestaltung und Ausstattung

Unser Raumkonzept bietet unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren, Erkunden, Experimentieren und Lernen.

Es ist nicht starr und wird auf Grund von Beobachtungen immer wieder an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Kleinkinder brauchen viel Platz für Bewegung, Spiele am Boden, Klettermöglichkeiten und freien Zugang zu Spielmaterialien.

In allen Räumen sind unterschiedliche Funktionsecken eingerichtet. Es gibt Podeste zum Erklimmen, Tunnel zum Hindurchkriechen und kleine Verstecke als Rückzugsmöglichkeit. Alle Kinderbereiche verfügen über zwei Räume, eine Küche, einen separaten Wasch- und Wickelraum und eine eigene Garderobe, die altersspezifisch gestaltet ist. Die Barrierefreiheit ist gegeben Zusätzlich stehen allen Kindern ein "Bällebad" und das Atelier offen.

Wir arbeiten in vielen Bereichen mit Bildern, Farben und Fotos, die den Kindern die Orientierung erleichtert.

Die Garderoben, Handtuchhalter und Windelschubladen sind mit Fotos der Kinder gekennzeichnet. So finden die Kinder ihre "Plätzchen" schnell wieder. Jeder Kinderbereich hat ein anderes Farbkonzept.

Unser "Schlummerland"
Wasch- und Wickelraum



Gruppenraum



Unser "Abenteuerland"Gruppenraum 1



Unser "Knirpsenland"

Gruppenraum 2



Gruppenraum 1



Gruppenraum 2



2.7 Aufnahmeverfahren

Phase 1 Kontaktaufnahme

- Telefon
- Internet
- Mail
- Persönliches Gespräch

Phase 2 Besichtigungstermin

- Erstgespräch
- Übergabe der Anmeldeunterlagen an die Sorgeberechtigten

Phase 3 Verbindliche Anmeldung

- Übergabe der ausgefüllten Anmeldeunterlagen durch die Sorgeberechtigten
- Unterzeichnung des Betreuungsvertrages
- Übergabe von mitgeltenden Dokumenten an die Sorgeberechtigten

Phase 4 Aufnahmegespräch (ca. 1 Monat vor Beginn der Betreuung)

- Übernahme aller notwendigen Unterlagen durch die Einrichtung
- Vorstellung der Bildungsbereiche und Ziele der pädagogischen Arbeit
- Vorstellung des Eingewöhnungskonzeptes und Festlegung der individuellen Zeiten

2.8 Medizinische Betreuung

In regelmäßigen Abständen erfolgt die Betreuung durch den Jugendzahnärztlichen Dienst. Eine Schwester erläutert kindgemäß anhand von Anschauungsmaterial (Prospekte, Zahnbürsten, Becher, Zahnpasta) die Notwendigkeit des Zähneputzens.



Durch eine Handpuppe wird die Freude auf das Zähneputzen geweckt und die einfache Technik des Zähneputzens erlernt. Jährlich untersucht eine Zahnärztin die Zähne aller Kinder und teilt den Eltern das Ergebnis schriftlich mit. Im Zahngesundheitspass werden die Untersuchungen durch einen Prophylaxe- Stempel dokumentiert.

2.9 Maßnahmen zum Kinderschutz

Alle relevanten Inhalte sind im Standard Kinderschutz beschrieben und Bestandteil des QMH Teil III. 1.6

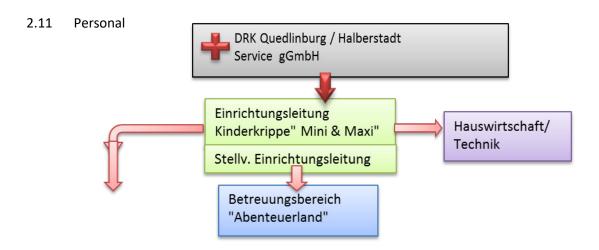
2.10 Elternbeiträge

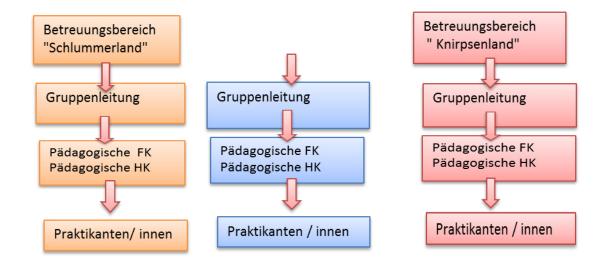
Die Elternbeiträge werden durch die Gebührensatzung festgelegt (sie sind an die Gebührensatzung der Stadtverwaltung Quedlinburg angepasst).

5 Stunden 130,00 € Vormittagsbetreuung
 8 Stunden 160,00 € von 7.00 – 15.00 Uhr

• 10 Stunden 190,00 €

Die Gebühren für Geschwisterkinder werden nach der Geschwisterregelung der Stadt Quedlinburg berechnet.





2.12 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag
 Freitag
 6.00 – 17.00 Uhr
 6.00 – 16.30 Uhr

Schließzeiten im Jahr umfassen insgesamt maximal 18 Tage, die mit dem Elternkuratorium abgestimmt werden und im September des laufenden Jahres für das kommende Jahr bekannt gegeben werden.

•	Betriebsferien Juli / August	10 Tage
•	Weihnachten / Silvester kalenderbedingt	3 - 5 Tage
•	Brückentage kalenderbedingt	2 - 3 Tage
•	Inhouseschulungen	2 Tage

2.13 Platzkapazitäten

Gemäß der Betriebserlaubnis halten wir 60 Krippenplätze vor. In Ausnahmefällen besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Jugendamt, die Kapazität zu erhöhen.

2.14 Altersstruktur der Kindergruppen

In unserer Einrichtung betreuen wir Kleinst- und Kleinkinder im Alter von 0-3 Jahren. Sie können spielen, lernen und ihren Interessen nachgehen, in einer dieser Bereiche:

Schlummerland ca. 20 Kinder, im Alter von 0 – 1,5 Jahren
 Knirpsenland ca. 20 Kinder, im Alter von 1,5 – 3 Jahren
 Abenteuerland ca. 20 Kinder, im Alter von 1,5 – 3 Jahren

2.15 Regeln für Eltern und Kinder

Die Hausordnung ist Bestandteil des QMH Teil I und hängt in der Einrichtung in jeder Etage zur Einsicht aus.

2.16 Umgang mit besonderen Vorkommnissen

2.16.1 Unfälle von Kindern und Personal

Kinder (leichte Verletzung)

- Versorgung der Verletzung
- ➤ Information der Sorgeberechtigten bei Abholung des Kindes
- ➤ Eintragung in das Unfallbuch

Kinder (schwere Verletzung)

- Versorgung der Verletzung
- Notruf absetzen
- Benachrichtigung der Sorgeberechtigten,
- Unfallanzeige
- > Meldung an den Träger
- Meldung an das JA LK Harz

Personal (leichte Verletzung)

- Versorgung der Verletzung
- > Eintragung in das Unfallbuch

Personal (schwere Verletzung)

- Versorgung der Verletzung
- Notruf absetzen
- > Benachrichtigung der Angehörigen
- Unfallanzeige BGW
- Meldung an den Träger
- Meldung an das JA LK Harz

2.16.2 Kindeswohlgefährdung

- > Bei Auffälligkeiten Information an die Kinderschutzfachkraft und die Leitung
- Aufnahme des Verfahrens (siehe Maßnahmen zum Kinderschutz)

2.16.3 Verletzung der Aufsichtspflicht

- Aufnahme des Sachverhaltes (Protokoll)
- Mitarbeitergespräch
- ➤ Information und Belehrung aller Mitarbeiter
- Meldung an den Träger
- Meldung an das JA LK Harz

2.16.4 Meldepflichtige Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz

- Nach Auftreten von Infektionskrankheiten, bei mehr als 5 Fällen
- ➤ Meldung an das Gesundheitsamt
- > Meldung an den Träger
- Meldung an das JA LK Harz

2.16.5 Verdacht einer strafbaren Handlung und sexuelle oder gewaltsame Übergriffe

- > Meldung an den Träger
- > Anzeige bei der Polizei
- Meldung an das JA LK Harz

2.16.6 Verhalten im Brandfall

- Alarm auslösen
- Absetzen des Notrufes
- > Information an den Brandschutzbeauftragten (wenn im Dienst)
- > Evakuierung des Gebäudes über die gekennzeichneten Fluchtwege zum Sammelplatz
- Überprüfung auf Vollständigkeit aller Personen
- Befolgung der Anweisungen der FFW und der Polizei
- Meldung an den Träger
- ➤ Meldung an das JA LK Harz

2.16.7 Schäden durch Naturgewalten

- Sicherung der Unfallstelle
- > Bei Personenschaden Notruf absetzen
- Benachrichtigung der zuständigen Behörden (Feuerwehr, Polizei, Energie)
- Meldung an den Träger
- Meldung an das JA LK Harz

2.16.8 Erhöhter Ausfall von Personal

- Kurzfristige Änderung des Dienstplanes zur Absicherung der Kinderbetreuungszeit
- Veranlassung einer begrenzten Mehrarbeitszeit
- Ersatzbeschaffung / Krankenvertretung
- Meldung an den Träger

Meldung an das JA LK Harz

2.16.9 Anhaltende Personalkonflikte

- Mitarbeitergespräch mit konkret festgelegten Maßnahmen
- ➤ Kontrolle der Umsetzung
- Bei Nichteinhaltung der Vereinbarungen und wiederholten Verstößen Meldung an den Träger zur Einleitung disziplinarischer Maßnahmen

2.16.10 Verhalten bei Rauschmittelgenuß von Betreuungskräften im Dienst

- Verweisung vom Arbeitsplatz
- Mitarbeitergespräch mit Festlegung von Maßnahmen und Auflagen
- ➤ Information an den Träger

2.16.11 Verletzung von Kinderrechten

- Mitarbeitergespräch unter Heranziehung der Kinderschutzfachkraft
- Festlegung von Maßnahmen
- Information an den Träger
- Meldung an das JA des LK Harz

2.16.12 Kinder werden nicht abgeholt

- > Telefonische Benachrichtigung der Sorgeberechtigten oder weiterer durch die Sorgeberechtigten benannten Personen
- > Nach 1h Wartezeit Meldung an die Rettungsleitstelle Rufbereitschaft des LK Harz
- Übergabe des Kindes an das Jugendamt und sichtbarer Hinweis am Eingang der Einrichtung, wo sich das Kind befindet
- > Information an den Träger

2.16.13 Herausgabe von Kindern an unter Rauschmitteln stehende Personen

- Kinder verbleiben in der Einrichtung
- Benachrichtigung der Sorgeberechtigten
- > Bei Androhung von Gewalt Meldung an die Polizei
- Information an den Träger
- Meldung an das Jugendamt LK Harz

3. Leitbild unserer Kinderkrippe

3.1 Die Grundsätze des DRK

Unsere Arbeit ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes.

Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit – Einheit – Universalität

Im Zeichen der Grundsätze der Deutschen Roten Kreuzes achten und schützen wir das Leben und die Würde der Kinder, fördern die Gesundheit, sowie das Wohlergehen und setzen uns aktiv mit den am Entwicklungsprozess beteiligten Personen auseinander.

Unser pädagogisches Handeln basiert auf Wertevorstellung und ist stets auf klare Ziele ausgerichtet.

- Für uns steht das Kind in seiner jeweiligen Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten es als eigenständige Persönlichkeit.
- Sie haben ein Anrecht auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, Religion, ethnischen Zugehörigkeit, ihres Geschlechts, der sozialen Stellung oder ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Verfassung.
- Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir setzen uns ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung und Diskriminierung
- Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien.
- Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sind.

3.2 Inklusion

"Alle Kinder sind gleich. Jedes Kind ist besonders"

Als DRK Kindereinrichtung ist es für uns selbstverständlich, dass jeder Mensch gleiche Rechte auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit und auf Teilhabe an der Gesellschaft hat.

Wir geben allen Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit begleitet, gefördert und individuell betreut zu werden.

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung hat Inklusion einen hohen Stellenwert und wir arbeiten an einer steten Weiterentwicklung unseres persönlichen und fachlichen Zugangs zu diesem Thema.

Die Gestaltung des Alltages in unserer Einrichtung orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen, Stärken, körperlichen Merkmalen, kulturellen und sozialen Hintergründen aller Familien und Kinder, die sich uns anvertrauen.

Eine vertrauensvolle, respektvolle und offene Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist dabei unumgänglich. Nur so gelingt es uns die Lebenslagen der von uns betreuten Kinder und Familien wahrzunehmen, zu respektieren und beurteilen zu können.

Durch genaue Beobachtung versuchen wir uns ein objektives Bild vom Kind und seiner Familie zu machen, um so ein genaues Bild von der Besonderheit des Kindes zu erhalten.

Dieser Prozess beginnt mit dem ersten Kontaktgespräch, geht weiter über die Eingewöhnung bis zur Alltagsgestaltung. Dabei ist unser Blick besonders auf die vorhandenen Fähigkeiten gerichtet.

Aus diesen Erkenntnissen werden in Absprache mit den Sorgeberechtigten weitere Schritte zur Förderung und Begleitung des Kindes abgeleitet.

Der Krippentagesablauf ist so gestaltet, dass alle Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse umsorgt werden. Sie werden entsprechend ihrer Möglichkeiten befähigt frei zu entscheiden, welche Spiele sie spielen wollen und bei welchen Angeboten sie teilnehmen möchten.

Bei Entwicklungsbesonderheiten verständigen wir uns im Team über notwendige Maßnahmen und nehmen Kontakt zu den Sorgeberechtigten auf. Wir beraten und begleiten die Sorgeberechtigten entsprechend unserer Möglichkeiten und vermitteln Kontakte zu geeigneten Beratungs – und Förderstellen.

Unser Weg zur inklusiven Kindertageseinrichtung ist gerade erst beschritten und wird im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung weiter gestaltet.

Dabei wird auch die Weiterentwicklung des pädagogischen Personals ein wichtiger Meilenstein sein. Gelebte Inklusion kann nur gelingen im Zusammenspiel aller Beteiligten.

4. Bild vom Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder bringen bereits mit der Geburt alles mit, was für eine umfassende Entwicklung der Sinne und der Wahrnehmung notwendig ist. Sie machen sich vom ersten Tag durch Eigeninitiative ein Bild von der Welt. Das Kind hat das Bedürfnis sich zu entwickeln und sich zu entfalten, es weiß am besten, was es braucht und verfolgt mit Energie und Neugier die Entwicklung seiner Kompetenzen.

"Das Kind ist aktiver Gestalter seiner Entwicklung, Hauptakteur seiner Lern- und Gestaltungsprozesse und Konstrukteur seiner Kenntnisse." (Reggio-Pädagogik)

So kann das Kind einen Teil seiner Entwicklung mitbestimmen, es will die Welt verstehen und in eine Beziehung zu sich bringen. Es will durch Experimente, durch Versuch und Irrtum seine alltagspraktischen und sozialen Handlungskompetenzen erweitern. Das Kind wird, wie der Erwachsene, als vollständiger und sich zugleich als sich entwickelnder Mensch betrachtet. Identitätsaufbau ist Teil seines Entwicklungsprozesses.

"Das Auge schläft, bis es der Geist mit einer Frage weckt" (Leitsatz der Reggio-Pädagogik)

5. Rolle der Erzieher/innen

- Kinder sind unsere Partner, ihnen gebührt Wertschätzung und Beachtung
- Aufgrund ihrer Eigenständigkeit lassen wir sie in verschiedenen Alltagssituationen, bei Planungen, Entscheidungen und Handlungsprozessen mitbestimmen.
- Wir schenken ihnen Zeit und Vertrauen, erkennen ihre Leistungen an und übertragen ihnen Verantwortung, so weit dies zumutbar ist.
- Um ihrem Wissens- und Lerndrang nachzukommen, geben wir den Kindern Hilfestellungen, wenn sie diese brauchen.
- Wir unterstützen ihren Forscherdrang und stellen ihnen Materialien zum Erkunden, Konstruieren und Experimentieren zur Verfügung.

• Durch intensive Beobachtung werden wir dort ansetzen, wo das Kind in seiner Entwicklung steht, seine Stärken erkennen und darauf aufbauen.

6. Pädagogischer Ansatz

6.1 Pädagogische Ausrichtung

Um allen Kindern eine vielfältige Förderung in ihrer Entwicklung geben zu können, orientieren wir uns an unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen.

Das Erleben des "Lebens" und das Aufgreifen von "Situationen" bilden, ebenso wie die "Reggio-Pädagogik", die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Unsere Kinderkrippe ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens für Kinder im Alter von 0 -3 Jahren.

Sie erfahren Nähe, Liebe und Zuwendung – sowie die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse. Sie finden Zeit, Raum und Freiheit für Spiel und Spaß am "Forschen" und "Experimentieren". Wir bieten Herausforderungen für Körper und Geist und wecken die Lust am Denken und Sprechen, was gerade in der frühen Kindheit einer einfühlsamen Begleitung durch uns bedarf.

Durch Bewegung werden alle Sinne gefördert, geschult und verfeinert. Um diesem grundlegenden Bedürfnis gerecht zu werden, gehen wir ganz individuell auf unsere Kleinen ein. Hierbei haben Aktivund Ruhephasen im Tagesrhythmus einen wichtigen Stellenwert.

Ein strukturierter Tagesablauf soll den Kindern Sicherheit geben. Immer wiederkehrende Rituale nutzen wir in unserer täglichen Arbeit.

Die Kinder suchen ihren eigenen Weg bewusst, indem sie an bereits vertrauten Handlungen anknüpfen, um neue vielfältige Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen zu sammeln. Somit können sie ihre Selbständigkeit entfalten und bauen ihre eigene Identität aus.

Die gute Zusammenarbeit mit dem sich im Nebengebäude befindlichen Kindergarten (er arbeitet nach E. Hengstenberg) ermöglicht uns, durch die Nutzung der verschiedenen Bewegungsmaterialien, dass die Kinder selbstständig ihre Bewegungsfähigkeiten entdecken und entwickeln können, aber auch das Selbstbewusstsein und die Standfestigkeit gefördert werden. Bewegung macht Spaß und weckt die Kreativität.

Die Orientierung an diesen unterschiedlichen Ansätzen begleitet unsere pädagogische Arbeit ganz individuell.

Sie bestärken und unterstützen uns auf dem gemeinsamen Weg mit unseren Kindern.

6.2 Pädagogische Ziele - abgeleitet aus dem Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt "Bildung elementar: Bildung von Anfang an" Fortschreibung 2013 Kinder erfahren und erlangen ihre Erkenntnis mit allen Sinnen, welche natürlich geschult, erlebt und differenziert werden müssen.

Neben Entdecken, Staunen und lustvollen Empfindungen, üben Kinder auch ihre Konzentration, wenn ihnen besondere sinnliche Wahrnehmungen angeboten werden.

Das Bildungsprogramm ist für uns die Grundlage zur individuellen allseitigen Entwicklung und Förderung jeden Kindes.

Die Inhalte der verschiedensten Bildungsbereiche fließen ineinander und können nicht getrennt angeboten bzw. vermittelt werden.

Durch Beobachtung und Dokumentation gestalten die Erzieherinnen ganz individuell die pädagogischen Prozesse, wobei die Bedürfnisse, Interessen und Belange der Kinder stets berücksichtigt werden.

Die Kinder haben Zeit und Raum zum Forschen, zum Entdecken und zum Experimentieren.

6.3 Bildungsbereiche

6.3.1 Körper

Unsere Gruppenräume sind so angelegt, dass die Kinder viele Möglichkeiten zur Bewegung nutzen können. Es gibt nur wenige Möbel, dafür aber ausreichend Platz zum Spielen und Toben. Verschiedene Großraumelemente aus Schaumstoff bieten den Kindern gute Voraussetzungen, zum Transportieren, stapeln und aneinanderlegen, sowie kleine Erhöhungen und Schrägen zu bauen. Daraus resultieren Bewegungen, wie klettern, hüpfen, rollen und auch hindurchkriechen. Auch Schaukeln und Podeste zum Erklimmen unserer Jüngsten sind in den Räumen vorhanden. Die Kinder nutzen auch Nebenräume oder kleine selbstgebaute Umzäunungen, um sich zurückzuziehen oder zu verstecken.

Unsere Einrichtung hat ein großes Außengelände mit feststehenden, aber auch transportablen Spielgeräten. Ein kleiner bewachsener Hügel lädt zum Hinauf- und Herablaufen, zum Kullern und auch zum Rodeln ein. Auch einmal oben zu sein und herab zu schauen oder etwas von oben nach unten oder umgekehrt zu werfen, macht den Kleinen besonders viel Spaß. Die Kinder können immer selbst entscheiden wo, mit wem und womit sie sich bewegen möchten und können größtenteils auch die Dauer des Aufenthaltes im Freien mitbestimmen.

Bewegung, Bewegungsangebote, aber auch regelmäßige Entspannungsmöglichkeiten sind Grundlage für die optimale körperliche und geistige Entwicklung der Kinder.

Bewegung ist nur ein Ausdruck der Körperlichkeit des Menschen. Wahrnehmungen Emotionen, Beziehungen und grundlegende Ausdrucksformen sind von Geburt an mit Körpererfahrungen verbunden.

Darum ist es sehr wichtig, lustvolle und angenehme Körpererfahrungen zu ermöglichen, damit die Kinder sich im eigenen Körper wohl fühlen, etwas genießen können und auch Liebe und Fürsorge erfahren. Sie erleben, dass es Freude macht sich zu bewegen, erlangen dabei Mut und Selbstsicherheit.

Die Kinder lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, in einem ausgewogenen Verhältnis führt das zu einer Lebens- und Persönlichkeitsstärkung.

6.3.2 Grundthemen des Lebens

Hierzu zählen umfangreiche Selbst- und Fremderfahrungen. Wenn Kinder handeln und lernen, geschieht das immer in sozialer Interaktion mit ihrem unmittelbaren Umfeld, denn Bildung ist ohne soziale Beziehung nicht möglich.

Sichere Bindungen und eine geborgene Umgebung, in der die Kinder Vertrauen aufbauen können, ist ein sehr wichtiger Aspekt um soziale Grunderfahrungen zu sammeln. Nicht nur mit den Eltern und der eigenen Familie, sondern auch Beziehungen zu den Erzieherinnen, zu Gleichaltrigen, Gleichgeschlechtlichen, verschiedenen Altersgruppen und zu Kindern und Erwachsenen, gleicher, ähnlicher und anderer Kultur sind bedeutend.

Sichere soziale Beziehungen ermöglichen den Kindern, viele Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen und wahrzunehmen.

Verantwortung im Zusammenleben in einer Kindergruppe zu übernehmen ist genauso wichtig, wie auch Traditionen, Kulturen und Werte in Familie und Kindereinrichtung anzuerkennen.

Der Wortschatz der Kinder unserer Einrichtung ist durch das Alter und die Entwicklung noch am Anfang. Durch Mimik und Gestik, sowie einzelne Laute und einfache Worte drücken die Kinder Ihre Gefühle, Emotionen und auch Wünsche aus. So erzählen die Kinder von ihrer Familie, Tieren, Festen, Feiern und Erlebnissen, zeigen Freude durch die Anteilnahme der Erzieherinnen und Kinder. Sie suchen ihre Bezugsperson und auch schon kleine Freunde aus, um sich mitzuteilen. Durch Erzählungen oder während des Betrachtens von Bilderbüchern zeigen die Kleinsten großes Interesse an allen Themen und machen sich auf ihre Weise bemerkbar. So teilen sie mit, dass ihnen Situationen bekannt vorkommen.

6.3.3 Sprache

Die Kinder von 0-3 Jahren haben das grundlegende Bedürfnis, sich auszudrücken und verstanden zu werden. Von Geburt an interessieren sich die Kinder für ihre aktive Umwelt, setzen sich mit Stimmen und Geräuschen auseinander und äußern ihre Empfindungen durch Lachen, Lallen, Strampeln oder auch Weinen.

Wir Erzieher begleiten im gesamten Tagesablauf alle Handlungen und Tätigkeiten sprachlich und setzen unterschiedliche Lautstärken und Tonhöhen ein. Wir sprechen deutlich und formulieren kindgemäß. Fingerspiele, kleine Reime und Lieder setzen wir zu jeder Zeit ein. Als Besonderheit in unserer Einrichtung erfolgt die Kommunikation zwischen Erziehern und Kindern auf Augenhöhe, d.h. dass wir uns auf Teppichen, in kleinen Kuschelecken und auf Podesten aufhalten, wo die Kinder auch auf dem Schoß der Bezugsperson Zuwendung finden.

Außerdem nutzen wir kleine Kindergruppen um ins Gespräch zu kommen, damit auch die ruhigen und zurückhaltenden Kinder sich äußern können. Kleine Spracherfolge bzw. Kindermund werden von uns dokumentiert und auch mit den Eltern ausgetauscht.

6.3.4 Bildende Kunst

Die Kleinsten in unserer Einrichtung gestalten ihre Umgebung, mal sind es Gegenstände, die im Raum verstreut liegen, dann werden Gegenstände und Materialien wie Papier und Pappe untersucht und auch zerlegt bzw. zerrissen. Sie finden kleine Krümel oder Fusseln auf dem Boden, die in Flaschen oder Dosen gesteckt, aber auch auf ihre Konsistenz und den Geruch geprüft werden. Sie erkunden unterschiedliche Materialien wie Farbe, Wasser, Sand, Knete, Klebstoff, Salzteig, Stifte in verschiedenen Ausführungen, Kreide, unterschiedliche Papierarten und hinterlassen Spuren auf ihrem Körper, auf Tischen, auf Fußböden, an Spiegeln und Wandtafeln. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit mit all diesen Materialien zu experimentieren, sie so zu verwenden, wie sie es mögen z.B. mit beiden Händen malen und sich auch anmalen; Farben mischen; mit Gegenständen Spuren auf dem Bild hinterlassen; Klein- oder Großformate von Papier nutzen; etwas aufkleben und wieder entfernen; mit Wasser hantieren und den Sand befeuchten, um ihn zu formen; Hilfsmittel wie Pinsel, Stempel, Korken, Stäbchen und Naturmaterialien in ihrer Funktion auszuprobieren.

Um sich nach ihren Wünschen und Vorstellungen entfalten zu können, stehen den Kleinkindern im Atelier und im Garten Tische, Wände und Fußböden zur Verfügung. Wir schätzen die Arbeiten der Kinder, indem wir ihre Spuren in der Einrichtung wiederfinden.

Vielfältige Materialien, wie Farben, Knete, Ton, verschiedenste Papiersorten, Stöckchen und anderen Naturmaterialien, regen zum Konstruieren und Gestalten an. Aber auch ganz normale Alltagsgegenstände (Kisten, Plastikflaschen, Tücher, Klammern, Dosen, usw.) bekommen für Kinder eine ganz wichtige Bedeutung, mit denen sie sich auch auseinandersetzen möchten.

6.3.5 Darstellende Kunst

Kinder beobachten aufmerksam ihre Umgebung, schlüpfen gern in eine andere Rolle, verkleiden sich und ahmen andere Menschen oder Tiere nach. Dabei spiegeln sich Themen des täglichen Lebens und Handlungsabläufe wider. Als-Ob-Spiele sind Bestandteil der Krippenkinder, sei es beim Sandkuchenbacken und- essen, beim Familienspiel oder beim Darstellen von Hund und Katze. Durch die Bereitstellung von Tüchern, Hüten und anderen Kleidungsstücken aus verschiedenen Stoffen werden das Interesse und die Fantasie der Kinder angeregt. Hier können Kinder ihre Gefühle und Bedürfnisse äußern, Kritik und Selbstkritik üben und einfache Entscheidungen aushandeln. Neben den sozialen Kompetenzen entwickeln sich besonders die Sprach- und Sprechkompetenzen.

Die Kinder haben in allen Räumen Gelegenheit sich zu verkleiden, zu tanzen oder in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Sie benutzen gern Tücher unterschiedlicher Größe und Stoffe, setzen sich selbst und anderen Kindern große und kleine Hüte auf, hängen sich Taschen um und präsentieren sich der Gruppe. Durch die in den Räumen angebrachten Spiegel schauen sie sich an, drehen und bewegen sich.

Wir beobachten die Kinder und sind dabei Zuschauer, aber auch Spielpartner. Die Kinder spiegeln Handlungen aus dem Umfeld wider, wenden Kenntnisse an (z.B. Wiedergabe von Tanzspielen oder Fingerspielen).

6.3.6 Musik

Musik ist ein wesentlicher Teil des menschlichen Lebens und spricht den Menschen über das Gehör an. Kinder werden in eine Welt mit unzähligen Klängen hineingeboren. Schon im Mutterleib wurden

die ersten Klänge wahrgenommen, dann kam die Umgebung mit vielen anderen Klängen dazu. Schnell lernen die Kinder, dass sie selbst Klänge verursachen können, sei es durch die eigene Stimme oder durch Gegenstände und Bewegung. Alle Gegenstände werden betastet, beklopft geschüttelt oder auch gegeneinandergestoßen, um Geräusche zu entlocken. Immer wieder werden diese Geräusche erzeugt und die Kinder zeigen Emotionen wie Lächeln, Brabbeln, Jauchzen oder Kreischen.

Wir Erzieherinnen setzen die Musik vorwiegend mit unserer Stimme ein, nutzen dazu Instrumente wie Gitarre, Flöte und auch Keyboard. Es wird in verschiedenen Situationen, wie beim Wickeln, Morgenkreis, Spielen, Anziehen in der Garderobe, vor dem Mittagschlaf und auch am Nachmittag gesungen. Auch das Schaukeln und Wiegen der Schoßkinder trägt zu einer für die Kinder angenehmen Atmosphäre bei.

Bei uns stehen den Kindern einfache Musikinstrumente immer zur Verfügung. Sie benutzen diese zur Erzeugung von Klängen, aber auch zur Begleitung von Liedern. Dazu bewegen sie sich in den Räumen, schließen sich so zusammen, dass sie gemeinsam umherlaufen. Große Bedeutung schenken wir auch den Bewegungs- und Tanzspielen. Neben dem Gesang, haben die Kinder die Möglichkeiten allein oder zusammen einfache Bewegungsabläufe zu gestalten.

Weitere musikalische Angebote bieten wir den Kindern unserer Einrichtung, indem wir auch über den CD-Player der Musik lauschen. So erkennen sie Unterschiede in der Lautstärke, im Tempo und auch an den verschiedenen Tonhöhen. Immer wieder suchen wir Musikstücke aus, nach denen sich die Kinder ihre Bewegungsart aussuchen können (z.B. hüpfen, stampfen, drehen, klatschen, laufen oder beugen). Außerdem können sie selbst entscheiden ob sie teilnehmen möchten und in welchem Umfang.

6.3.7 Mathematik

Mathematik ist die Wissenschaft der Muster. Sie begegnen uns in all ihren Variationen überall im Leben. Mathematik ist eine bestimmte Art und Weise der Betrachtung und Interpretation.

Wir finden in unserer Einrichtung Dinge in verschiedensten geometrischen Formen, Farben und Größen. Durch praktisches Handeln entwickeln die Kinder ihr mathematisches Grundverständnis. Sie benutzen Materialien zum Anfassen, um die Beschaffenheit zu erkunden. Wir stellen Alltagsgegenstände und unterschiedliche Materialien bereit, um das Ordnen nach Form, Farbe oder Größe anzuregen. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, Gegenstände aus der Umgebung hinsichtlich ihrer Größe, Gewicht, Menge oder Temperatur zu vergleichen. So empfinden sie Freude und stärken ihr Selbstvertrauen (z.B. der gebaute Turm höher ist als sie selbst oder der Tisch schon allein transportiert werden kann). Bei allen Tätigkeiten erweitern die Kinder ihr mathematisches Grundwissen, sei es beim Spielen, Tischdecken, Bewegen, bewusst und unbewusst. Bei der Vorbereitung der Obstpause erleben die Kinder, welche Formen durch das Teilen dieser Früchte entstehen können. Sie probieren selbst aus, wie oft man das Obst zerschneiden muss, damit ein Obstsalat entsteht.

Auf unserem Außengelände finden die Kinder Naturmaterialien entsprechend der Jahreszeit, um ihr Verständnis für die Mathematik zu erweitern. Neben dem Sammeln von Gegenständen erfolgt das Transportieren von großen und kleinen Mengen in verschiedenen Transportmitteln, das Mischen von Wasser mit Sand, das Klettern und oben sein. Sie malen mit Kreide, Steinen oder auch mit Wasser und Pinsel auf der Terrasse, nutzen die gesamte Fläche oder auch nur eine Platte und hinterlassen

dabei ihre Spuren. So nutzen wir jede Situation, um den Kindern täglich mathematische Grundkenntnisse zu vermitteln.

Kinder machen bereits in der Kinderkrippe erste Erfahrungen mit Farbe, Formen, Mengen und Größen

Die Entwicklung des mathematischen Grundverständnisses vollzieht sich im gesamten Alltag der Kinder

- im Spiel Bausteine, Kugeln, Raum
- im Tagesablauf Mahlzeiten, Hygienischen Rituale, Tageszeit
- in Projekten Jahreszeiten ("Sommer Blumen" od. "Meine kleine Welt")
- bei Geburtstagsfeiern
- bei Fingerspielen
- bei Bewegungsspielen
- beim Benennen der Wochentage

6.3.8 Natur

Kinder haben ein großes Interesse daran, alles was sie umgibt zu entdecken und zu erforschen. Kinder sind hierbei als "Kleine Wissenschaftler" zu sehen!

Das heißt, sie verschaffen sich Wissen der belebten und unbelebten Natur, sie erlangen die ersten Erkenntnisse der Biologie, Physik, Chemie, Astronomie, sowie über Technik und Technologie.

Für Eltern und Erzieher ist dies natürlich eine Herausforderung, dies aus der Sicht der Kinder zu betrachten. Die Kinder versuchen zu erkunden

- Warum rollt das Auto, wenn ich es anschiebe?
- Warum spritzt das Wasser, wenn ich die Hand unter den Wasserhahn halte?
- Warum fällt das Spielzeug herunter, wenn ich es loslasse?
- Warum scheint der Mond am Himmel? usw.

Wir schaffen Möglichkeiten, die Natur zu erleben.

Wir haben Kontakt zu Tieren und unterhalten uns über die Haustiere der Kinder.

6.3.9 Technik

Schon mit der Geburt erleben die Kinder den Einsatz von Technik. Im Säuglingsalter setzen sie sich mit ihrer näheren Umgebung auseinander. Sie nehmen erste Geräusche wahr, nutzen für sie entwickelte Hilfsmittel (Flasche, Nuckel, Rasseln, Schlüssel, Handy). Sie ahmen den Umgang Erwachsener mit techn. Geräten nach und lernen so schrittweise deren Einsatzmöglichkeiten. Die Kinder setzen sich mit vielen Alltagsgenständen (z.B. Plastikflaschen, Dosen, Schüsseln, Löffel, Deckel, Kartons) und Naturmaterialien (z.B. Sand, Wasser, Steine, Stöcke, Kastanien, Blätter, Holz, Schläuche, Rohre u.a.) auseinander.

So sammeln sie eigene Erfahrungen bei allen Tätigkeiten und suchen nach Lösungen.

Wiederholtes Ausprobieren hilft den Kindern herauszufinden

• Welche Kugel passt durch die Öffnung welcher Flasche?

- Warum hält der Schraubdeckel nicht auf der Dose?
- Warum rutscht die Schüssel immer wieder vom Kopf?
- Warum fällt alles nach unten?

Die Kinder erleben wie der Staubsauger funktioniert, wie der Hausmeister Reparaturarbeiten erledigt, aber auch wie sich die Knethaken vom Mixer im Teig bewegen. Durch eigenes Handeln und durch die Beantwortung von Fragen erlangen die Kinder ein technisches Verständnis. Wir begleiten die Kinder bei allen Tätigkeiten, achten auf Einhaltung von Regeln, welche zur Gefahrenabwendung notwendig sind.

6.4 Pädagogischer Alltag

Unser Krippenalltag ist eingebettet in eine verlässliche und wiederkehrende Tagesstruktur. Dadurch werden Ängste abgebaut und die Kinder lernen sich zu orientieren. Die Kinder können darauf vertrauen, dass ihre Grundbedürfnisse in ausreichenden Maß befriedigt werden.

Basierend auf kontinuierlicher Beobachtung der Kinder planen wir den Tagesablauf, die thematischen Schwerpunkte und besondere Aktivitäten. Wir gestalten die Umgebung der Kinder so, dass sich die Kinder durch Selbsterfahrung neues Wissen und Fähigkeiten aneignen können. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang, dass die Kinder weder überfordert, noch unterfordert werden.

Dem Spiel als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform der Kinder messen wir einen hohen Stellenwert bei. Es ist ein wesentlicher Schwerpunkt im Tagesablauf.

Ein ebenso wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist den Kindern viele unterschiedliche Formen der Bewegung einzuräumen.

Die Entwicklung der Selbstständigkeit, des Selbstbewusstseins und der Eigenverantwortung ist ein weiteres wichtiges Lernfeld.

Auch Feste und Feiern sind fester Bestandteil unseres Kinderkrippenlebens. Diese Höhepunkte fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und machen mit Traditionen vertraut.

In der Osterzeit gestalten wir mit den Kindern Eier und lassen uns vom Besuch des Osterhasen überraschen.

Zur Weihnachtszeit begleiten uns Adventskranz und Adventskalender. In dieser Zeit kommt der Nikolaus zu uns und wir erleben unterschiedliche Weihnachtsgeschichten.

Zum Karneval verkleiden sich Kinder, Erzieher und Eltern und erleben einen lustigen Tag mit vielen Spielen, Tänzen und Leckereien.

Das schönste Fest eines jeden Kindes dürfte allerdings das Feiern seines Geburtstages sein. Das Geburtstagskind sitzt im Stuhlkreis auf einem Geburtstagsstuhl und kann sich viele Spiele und Lieder wünschen. Es erhält ein kleines Geschenk auf einem mit Kerzen geschmückten Tisch.

Bei allen diesen Aktivitäten stehen Spaß und Freude am gemeinsamen planen und vorbereiten, sowie das gemeinsame Erleben, im Vordergrund.

Die Eltern sind für uns wichtige Partner bei allen Festen, auf deren Hilfe wir nicht verzichten können.

6.5 Tagesablauf

06:00 Uhr bis 07:00 Uhr
 Empfang der Kinder und Freispiel

• 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr Gleitendes Frühstück

• 08:00 Uhr bis 08:30 Uhr Hygieneverrichtungen und Freispiel

• 08:30 Uhr bis 09:30 Uhr Freispiel, Morgenkreis, Angebote,

• 09:30 Uhr bis 10:30 Uhr Aufenthalt im Freien oder Freispiel im Haus

• 10:30 Uhr bis 11:15 Uhr Mittagessen, Hygieneverrichtungen

• 11:15 Uhr bis 11:30 Uhr Vorbereitung Mittagsruhe

• 11:30 Uhr bis 13:30 Uhr Mittagsruhe

• 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr Aufstehen und Vespern

• 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr Freispiel im Haus oder Garten

Alle angegebenen Zeiten sind nichts Starres und variiren entsprechen den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder.

6.6 Zusammenarbeit zwischen den Gruppen

Gruppenübergreifendes Arbeiten ist im Standard des QMH Teil III.1.7 detailliert beschrieben

Arbeitsgruppe 1 "Musikalische Grunderfahrungen"



Arbeitsgruppe 2 "Ästhetische und kreative Grunderfahrungen"



Arbeitsgruppe 3 "Sensomotorische Grunderfahrungen und Sprachentwicklung""



6.7 Didaktik

• Gezielte Angebote



Bücher machen neugierig!

*Freie Angebote



Lust auf Musik und Tanz!

• Projekt "Natur erleben"

Der Mittwoch ist in unserer Einrichtung "Naturtag". Es werden Angebote organisiert, die ohne kommerzielles Spielmaterial gestaltet werden.



6.8 Methodik

Spiel

... hat in unserer Einrichtung einen ganz besonderen Stellenwert. Hier bietet sich jedem Kind die Möglichkeit zum selbsttätigen Handeln. Es knüpft an ihm bekannte Handlungen an, geht seinen Fragen nach und wagt neue Erfahrungen. Sinneserfahrungen und die dabei empfundenen Gefühle werden miteinander verknüpft. Somit entstehen nach und nach Erkenntnisse und Wissensaneignungen über Dinge und Menschen.

Dazu brauchen Kinder eine vorbereitete und vertraute Umgebung, die Anreiz bietet, dass Kinder selbst Entscheidungen treffen können, welches Material- und Raumangebot bzw. soziale Strukturen sie in ihr Spiel einbeziehen möchten.

Sie können im Spiel ausdrücken, nachvollziehen und wiedergeben was sie beeindruckt und was ihnen als wichtig erscheint. Dazu brauchen die Kinder Zeit, die wir durch unsere Strukturen des Tages bieten können.

Gerade bei den Kleinsten ist das begleitete Freispiel wichtig und notwendig, um Signale der Kinder wahrzunehmen, ihnen Sicherheit und Vertrauen zu geben, damit sie ihre Erlebniswelt erobern können. Sie suchen den Kontakt zu ihren vertrauten Bezugspersonen und ziehen diese in ihr "Forschen, Handeln, Fragen und Nachahmen" mit ein.



"Alles ist möglich!"

Jedes Kind handelt kompetent und unterstützt seine täglichen Lernprozesse in dem es seinen Fragen nachgeht.

Morgenkreis

Selbst die Kleinsten machen mit!



Kleingruppenarbeit

Kreativität und Freude gehören zusammen!



7. Ernährung und Hygiene

7.1 Ernährung

Gesunde Ernährung ist, ebenso wie Bewegungsangebote und Bewegungsförderung, Bestandteil der Gesundheitsförderung bei Kindern.

Eine ausgewogene Ernährung und Bewegung spielen bei Kindern eine wichtige Rolle für die körperliche und geistige Entwicklung.

Natürlich ist dies auch ein langwieriger Lernprozess für die Kinder. Sie werden mit den unterschiedlichen Arten vertraut gemacht, können diese kosten und müssen natürlich auch das Kauen lernen. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten.

Dabei berücksichtigen wir die verschiedenen Essgewohnheiten der Kinder und ihrer Herkunftsfamilien.

Als Getränke bieten wir den Kindern ungesüßten Tee, Wasser und Saftschorle an, die auch immer zur Verfügung stehen.

Obst und Gemüse sind hierbei sehr wichtig!





Selbst geschnittenes Obst schmeckt noch besser!

Die Mahlzeiten sind durch einen Zeitrahmen in den Tagesrhythmus der Kinder integriert. Sie gehören zu den Ritualen der Gruppen und finden in der Gemeinschaft statt. Die Selbstständigkeit wird hierbei ganz individuell gefördert, während die "Kleinen" erst einmal lernen selbst die Schnitte anzufassen und mit beiden Händen die Tasse aufzunehmen um zu trinken, können die "Großen" ihr Mittagessen schon selbst auftun und lernen dabei, "welche Menge möchte ich essen" und "was ist für mich ausreichend".

Unsere Mittagsmahlzeiten werden in gefrosteter Form durch die Firma "Apetito" geliefert. Gemeinsam mit den Eltern haben wir uns für diesen Anbieter entschieden. "Apetito" steht für

- Gesunde Ernährung
- Kindgerechte Menüs
- Spaß am Essen
- Frische Zubereitung

In unsere Küche wird das Essen täglich frisch zubereitet und durch Obst, Säfte und Jogurts ergänzt.

Unterstützung auf diesem Gebiet holen wir uns regelmäßig durch eine Ernährungsberaterin und organisieren Info- Elternabende zur Gesundheitsförderung.

7.2 Hygiene

Die Kinder lernen über Übungen zur Sinneswahrnehmung, Hygiene- oder Körperpflegemaßnahmen und Bildungsprojekte ihren Körper und seine Funktionen kennen und nutzen.

Im Umgang mit Krankheiten und ihrer Ansteckungsgefahr legen wir Wert darauf, dass Kinder und Eltern ein Bewusstsein für Gesundheit und Krankheit entwickeln und lernen, sich vor Krankheiten zu schützen.

Hygieneerziehung ist fest im täglichen Leben unserer Kinder verankert.

Täglich wiederkehrende Rituale helfen bei der Festigung von Gewohnheiten, wie z.B.

- Gesicht und Hände waschen
- Zähne putzen nach dem Essen
- Naseputzen
- Üben von Selbstständigkeit beim Toilettengang

8. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind im Standard des QMH Teil III.1.5. detailliert beschrieben.

9. Partizipation und Rechte von Kindern

9.1 Beteiligung von Kindern

Beteiligung von Kindern im Krippenalter findet zunächst auf einer sehr individuellen Ebene statt. Erst ein respektvoller Umgang miteinander und die sich daraus entwickelnden Kommunikationsformen schaffen die Grundlage für eine Beteiligung von jungen Kindern. Themen, die eine Beteiligung von Kleinkindern möglich machen sind

- Essen und Trinken
- Wickeln
- Schlafgestaltung
- Bewegung, Fortbewegung und Laufentwicklung
- Spiel

In unserer Einrichtung haben Kinder ein Recht auf Beteiligung und wir sorgen dafür, dass dieses Recht gewahrt wird.

Im Krippenalltag gibt es zahlreiche Gelegenheiten für Kinder und Erzieherinnen, um Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Wir unterstützen die Kinder dabei zu lernen, Situationen mitzugestalten.

Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse unserer Kinder. Wir geben den Kindern Zeit, damit sie diese Bedürfnisse stillen können. Die Kinder entscheiden selbst was, wann und wie viel sie essen möchten. Beim Mittagessen entscheiden die Kinder, mit welchem Besteck sie essen möchten.

Wickeln ist eine sehr intime Pflegemaßnahme und erfolgt in einem geschützten Rahmen.

Während dieser Pflegeaktivität sprechen wir mit den Kindern, nehmen uns Zeit und beobachten die Reaktionen der Kinder genau. Uns ist wichtig, dass die Kinder in dieser Situation Wohlbehagen empfinden, unsere ungeteilte Aufmerksamkeit bekommen und Vertrauen entsteht.

Beim Toilettengang entscheiden die größeren Kinder selbst auf welcher Toilette sie sitzen möchten und bestimmen die Dauer.

Beim Schlaf berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Jedes Kleinstkind hat ein eigenes Bett, dessen Standort nicht verändert wird. Persönliche Dinge gestalten den Schlafplatz individuell.

Wenn die Kinder größer geworden sind, wechseln sie vom Bett auf die Schlafmatte. Auch dann werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Kinder haben ein Recht auf vielseitige Bewegung und wir sehen unsere Aufgabe darin, Möglichkeiten zu schaffen, damit die Kinder diesen Bewegungsdrang selbstbestimmt und ohne Gefahren ausleben können.

Das Spiel bestimmt den gesamten Krippenalltag. Die Kinder entscheiden selbst, womit und wie lange sie spielen möchten.

9.2 Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt:

- Ich habe ein Recht auf schmutzige Hosen und Schuhe.
- Wenn ich spiele vergesse ich alles um mich herum.
- Ich habe ein Recht auf Schrammen und Beulen! Wie soll ich sonst erfahren, wo meine Grenzen sind?
- Lasst mich möglichst viel Anfassen! Nur so kann ich "begreifen", was ihr längst wisst.
- Ich habe ein Recht auf Springen, Klettern und Balancieren! Körperliche und geistige Entwicklung sind bei mir eng miteinander verbunden. Bewegung ist kein Kinderfehler!
- Ich habe ein Recht, ausreichend zu spielen und auf Langeweile, verplant mir nicht meinen Tag. Im Spiel entwickeln sich alle geistigen Voraussetzungen für die Schule.
- Ich habe ein Recht darauf, Fehler zu machen. Die Fehler und das "Falsche" in meinem Denken und Tun sind logische Schritte meiner Erkenntnis. Denke daran, wie viele Fehler du in deinem Leben gemacht hast. Gib mir auch eine Chance.
- Bring mir Grenzen und Regeln bei! Dies schützt mich vor Gefahren und macht meine Welt verlässlich und berechenbar.
- Ich will mich allein anziehen und nicht ständig getragen und gefahren werden! Sonst entwickle ich kein Selbstbewusstsein und keine Selbstständigkeit.
- Ich habe ein Recht auf mein eigenes Tempo. Kinder brauchen oft länger als Erwachsene. Denke daran wie lange du gebraucht hast, um so zu werden wie du jetzt bist.
- Ich habe ein Recht darauf, pünktlich in der Kita zu sein! Sonst verpasse ich viel Wichtiges. Denke daran, wie es dir geht, wenn du zu spät zur Arbeit kommst.
- Ich habe ein Recht darauf, dass meine Eltern und Erzieherinnen sich verständigen und einigen. Ich werde sonst hin und her gerissen, denn ich habe beide lieb.
- Ich habe ein Recht, Kind zu sein.

10. Gestaltung von Übergängen

10.1 Familie-Kinderkrippe

10.1.1 Aufnahmegespräche

1- 2 Monate vor Beginn der Betreuung des Kindes findet mit den Eltern ein Aufnahmegespräch statt, in dem die Konzeption der pädagogischen Arbeit vorgestellt und erläutert wird.

Des Weiteren werden persönliche Daten und wichtige Dinge, die das Kind betreffen ausgetauscht und schriftlich festgehalten.

Außerdem werden alle anfallenden Fragen und Unklarheiten der Eltern aufgegriffen und beantwortet. Die Eltern erhalten ein Elternheft, um sich auf die neue Situation für Kind und Eltern vorzubereiten.

Gemeinsam wird der Eingewöhnungsfahrplan besprochen und schriftlich fixiert. Ein Termin für das Abschlussgespräch zur Eingewöhnung wird abgestimmt.

10.1.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung erfolgt langsam und schrittweise, um ihnen den Übergang in diese neue Lebenssituation zu erleichtern.

Ziel ist es, in Kooperation mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz einer Bezugsperson, das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert, d.h. wenn die Erzieherin das Kind trösten kann, wenn es unglücklich ist und ihm Schutz und Geborgenheit bietet, damit es sich wohl fühlt und es sich allseitig und entsprechend seinen Interessen entwickeln kann.

Über einen Zeitraum von ca. 2 Wochen lernt das Kind mit seinen Eltern den Gruppenraum, die Erzieherinnen, andere Kinder, sowie die Tagesstrukturen mit seinen Ritualen in unserer Einrichtung kennen.

Die Anfangsphase der Eingewöhnung dauert 3 Tage.

In dieser Zeit hält sich das Kind für eine ½ - 1 Stunde mit dem begleitenden Elternteil in der Einrichtung auf, um sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. An diesen Tagen liegt der Schwerpunkt auf der Spielsituation. Das Kind macht sich mit seiner neuen Umgebung vertraut und kann dabei seine Spiel- und Erkundungsaktivitäten frei bestimmen. Durch Gespräche die die Erzieherinnen mit dem Elternteil führt, wird dem Kind die Kontaktaufnahme erleichtert, da es sich am Verhalten der Eltern orientiert und dabei die sich entwickelnde Vertrautheit zwischen den Erwachsenen spürt.

Hierbei nutzt die Erzieherin die Gelegenheit, sich mit dem Elternteil über verschiedene Dinge zu unterhalten, wie zum Beispiel über individuelle Gewohnheiten und Rituale ihres Kindes bei den Mahlzeiten oder beim Schlafen, aber auch über organisatorische Angelegenheiten. Außerdem wird dem Kind und den Eltern das Bettchen gezeigt, indem das Kind schlafen wird, seinen Platz in der Garderobe, an dem die Jacke, die Wechselsachen und die Schuhe aufbewahrt werden, sowie die Räumlichkeiten der Gruppe.

An den darauffolgenden 2 Tagen steigert sich die Aufenthaltszeit. Kind und Elternteil bleiben nun $1-1\,\%$ Stunden in der Einrichtung. Es wird mit einer kurzen Trennungsphase von etwa 10-15 Minuten begonnen. Das Kind lernt hierbei, dass es nach der Trennungsphase und nach seinem Aufenthalt in der Kita von seinen Eltern auch wieder abgeholt wird.

In dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit im Eltern Café zu warten und entspannt mit anderen Eltern Erfahrungen auszutauschen. Kaffee und Getränke stehen bereit.

Auf der Grundlage der Reaktion des Kindes auf den ersten Trennungsversuch wird langsam die Kontaktzeit gesteigert. Das Kind baut nun ein Vertrauen zwischen sich, den anderen Kindern, der neuen Umgebung und den Erzieherinnen auf.

Dennoch bleiben die Eltern während dieser Zeit erreichbar und halten sich in der Einrichtung auf.

So etwa in der Hälfte der zweiten Woche nimmt das Kind an einer Mahlzeit gemeinsam mit den anderen Kindern der Gruppe teil und kann auch das erste Mal zum Tagesschlaf bleiben. Dies fällt dem Kind leichter, wenn es dabei ein kleines Kuscheltier oder ein Kuscheltuch von Zuhause dabeihat. In der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita auf. Die Dauer des erforderlichen Zeitraums hängt jedoch auch von der Individualität des Kindes ab, die natürlich berücksichtigt und entsprochen werden muss. So kann auch eine Eingewöhnungsphase kürzer aber auch länger dauern, was jedoch immer mit den Eltern abgesprochen wird.

10.2 Strukturelle Übergänge in der Kindereinrichtung

Diese Übergänge sind im Standard des QMH Teil III.1.8. detailliert beschrieben.

10.3 Krippe-Kindergarten

Unsere Einrichtung ist ein kombinierter Bau mit einem Kindergarten und einer Kinderkrippe. Schon beim Aufnahmegespräch des Kindes weisen wir die Eltern auf eine rechtzeitige Anmeldung im Wunschkindergarten hin.

Die Leiterinnen beider Einrichtungen führen ab August des jeweiligen Jahres Gespräche über die freien Plätze für das anstehende Kindergartenjahr. Da es ein offenes Gebäude ist, sind den Kindern die Erzieherinnen und auch die Kinder nicht unbekannt. Oft treffen sie sich in der gemeinsam genutzten Küche, sehen sich auf dem Weg zum gemeinschaftlichen Sportraum, dem Spielgelände oder holen die Geschwisterkinder ab.

Haben sich die Eltern für diese Einrichtung entschieden und es ist ein Betreuungsvertrag mit den Eltern abgeschlossen, bekommen wir eine Rückmeldung. Dann nutzen wir den letzten Monat der Krippenzeit für erste Besuche im Kindergarten. Die Krippenkinder haben die Möglichkeit den Gruppenraum, die Erzieherinnen und die Kinder der Gruppe kennenzulernen und erste Kontakte aufzunehmen.

Schön ist es dann auch ehemalige Krippen- oder Geschwisterkinder wiederzuerkennen. So ist der erste Schritt für einen Übergang in ihr neues Umfeld getan.

Neugier und Freude wird geweckt.

Mit Beendigung des Betreuungsvertrages aber spätestens mit Vollendung des dritten Geburtstages, wechseln die Kinder in diese oder eine von den Eltern ausgewählte Kindertagesstätte.

11. Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft

11.1 Bedeutung der Erziehungspartnerschaft

Der Erziehungspartnerschaft zwischen Kinderkrippe und Elternhaus wird in unserer Einrichtung zentrale Bedeutung beigemessen. Es ist keine Partnerschaft um ihrer selbst willen. Vielmehr findet sie ihre Begründung in der gemeinsamen Verantwortung für die Förderung des Wohles des Kindes. Sie schließt selbstverständlich Bildungs- und Betreuungspartnerschaft ein. Grundlage einer gelingenden Erziehungspartnerschaft sind gegenseitige Anerkennung und Akzeptanz unterschiedlicher Erwartungen. Erziehungspartnerschaft erfordert von allen Beteiligten Transparenz und Offenheit.

11.2 Ziele und Formen der Zusammenarbeit

Familie und Kinderkrippe sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Auf der Basis von Vertrauen und gegenseitiger Achtung besteht eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Eltern und Krippe.

Ein ganz wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Arbeit sind die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Hierbei erfahren die Eltern ganz individuell den Entwicklungsstand ihrer Kinder, können Fragen stellen und Informationen gegenseitig austauschen.

Zu einer guten Erziehungspartnerschaft gehört ebenso ein möglichst vielseitiges Elternbildungsangebot, wie z.B. thematische Elternabende, Kurse für Eltern, Hospitationen für Eltern, Angebote von Eltern für Eltern, Angebote von Eltern für Kinder, usw.

Spiel- und Bastelnachmittage, Oma-Opa-Nachmittage, Elternabende, gemeinsame Feste, sowie Arbeitseinsätze sind weitere Veranstaltungen, um eine harmonische Atmosphäre zwischen Familie und Kinderkrippe zu schaffen, wobei das Miteinander stets gefördert wird.





11.3 Rolle und Aufgaben des Elternkuratoriums und der Elternsprecher

Wir haben in unserer Einrichtung ein Elternkuratorium, welches alle 2 Jahre neu gewählt wird. Das Kuratorium arbeitet mit den Erzieherinnen, der Leitung der Einrichtung und dem Träger des DRK zusammen. Sie verfolgen das Ziel, die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu unterstützen. In den Kuratoriumssitzungen werden u.a. folgende Themen bearbeitet

- Weiterleitung von Verbesserungsvorschlägen
- Weiterleitung von Beschwerden der Eltern an die Leitung
- Anhörung von aktuellen Gesetzlichkeiten
- Beratung und Festlegung von Schließzeiten der Einrichtung
- Mithilfe und Unterstützung bei der Organisation von Festen und Feiern
- Einbeziehung in die Konzeptionsentwicklung
- Beratung zu Ziele und Methoden der p\u00e4dagogischen Arbeit
- Einbindung in Organisation und Verwaltungsaufgaben
- gemeinsames Erstellen der Jahres- und Projektpläne

• Einbeziehung in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen

11.4 Elterngespräche

Das Elterngespräch ist ein zeitlich begrenzter individueller Austausch zwischen Eltern und Bezugspersonen der Kinder mit unterschiedlichen Inhalten. Basis dafür sind Beobachtungen und Dokumentation.

Notwendig sind persönliche Terminabsprachen, Hinweise über den Inhalt der Gespräche und welche zwei Erzieherinnen die Durchführung, vielleicht auch Leitung übernehmen.

Folgende Gespräche bieten wir den Eltern an

- Abschlussgespräch nach der Eingewöhnungsphase
- Entwicklungsgespräche sind im QMH Teil III 1.4 als Standard beschrieben
- Gespräche zum Gruppenwechsel
- Abschlussgespräch vor Beendigung der Betreuungszeit und Wechsel in eine andere Einrichtung
- Gespräche bei Auffälligkeiten des Kindes
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche auf Wunsch der Eltern

11.5 Hospitationen

Hospitationen durch die Eltern sind gewünscht und können jederzeit realisiert werden.

11.6 Dokumentation der pädagogischen Arbeit für die Eltern

• Informationswand im Eingangsbereich der Einrichtung



Aushänge im Eltern Café



• Gruppenbezogene Informationstafeln zu Angeboten, Terminen und Aktivitäten



• Anwesenheits- und Abwesenheitsdokumentation durch die Kinder

Am Morgen "Alles einsteigen bitte"







12. Teamarbeit und Maßnahmen der Personalentwicklung

12.1 Zuständigkeiten

Die Einrichtungsleitung arbeitet selbständig und eigenverantwortlich.

Im Rahmen der vorgegebenen Kompetenzen durch den Träger ist die Einrichtungsleitung für alle Maßnahmen der Personalentwicklung zuständig.

Maßnahmen der Personalentwicklung in unserer Einrichtung sind

- Personalbedarfsplanung
- Personalgewinnung
- Personalauswahl
- Personalführung
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Personalbindung
- Stellenbeschreibungen
- Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter/ innen 2 x jährlich im I. und II.Quartal
- Mitarbeitergespräche

12.2 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

In unserer Einrichtung sind Mitarbeitende unterschiedlicher Berufsgruppen tätig.

Alle tragen dazu bei, unseren Bildungsauftrag auf hohem Niveau zu realisieren.

 ${\it Regelm\"{a}\it Rige} \ {\it Team-und Dienstberatungen geben Raum f\"{u}\it r \ Austausch \ und \ Reflexion}.$

Alle Berufsgruppen werden in Entscheidungen einbezogen, wenn Expertenwissen erforderlich ist.

Es ist für uns wichtig, Interessen und Stärken der Teammitglieder zu fördern und dadurch die Arbeit mit den Kindern zu bereichern.

Wir achten auf gegenseitige Wertschätzung und lassen Kritik zu. Die Bewältigung von Konflikten erfolgt auf der partnerschaftlichen Ebene.

12.3 Mitarbeiterbesprechungen

Mitarbeiterbesprechungen finden regelmäßig statt und dienen dem Austausch, der Planung und Reflexion.

Auf folgenden Ebenen finden Besprechungen statt

- Teambesprechungen auf Einrichtungsebene monatlich
- Teambesprechungen auf Gruppenebene wöchentlich
- Austausch innerhalb der Gruppenebene täglich

12.4 Einarbeitung neuer Mitarbeiter / innen

Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen erfolgt auf der Grundlage eines standardisierten Einarbeitungskonzeptes.

12.5 Fortbildung

Fortbildung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Fortbildung erfolgt regelmäßig. Dabei nutzen wir verschiedene Möglichkeiten

- Weiterbildungsveranstaltungen externer Anbieter 2X j\u00e4hrlich
- Fachliteratur
- Dienstberatungen
- Erfahrungsaustausche unter Kolleginnen
- Arbeitskreise des Trägers
- Schulung durch den Träger "Erste Hilfe am Kind" alle 2 Jahre

12.6 Mitarbeitergespräche

Das Mitarbeitergespräch dient dem offenen Austausch zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeiter und wird jährlich durchgeführt. Zu jedem Mitarbeitergespräch wird ein Protokoll angefertigt und von den Beteiligten nach Beendigung des Gespräches unterzeichnet.

Es bietet Gelegenheit, um

- Arbeitsaufgaben und Arbeitsbedingungen zu besprechen und Ideen der Mitarbeiter stärker in den Arbeitsablauf einzubinden
- Probleme und Missverständnisse zu klären, die bei der Arbeit aufgetaucht sind, sowie
- die Zusammenarbeit mit den Kollegen und das Führungsverhalten des Vorgesetzten zu besprechen.

Das weitere Verfahren ist im Leitfaden zur Führung von Mitarbeitergesprächen beschrieben.

12.7 Dienstplan

Woche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schlummer	land									
FK	7:00 -12:00	8:30- 15:00	7:00 -12:00	7:00 -12:00	7:00- 15:00	8:30- 15:00	7:00 -12:00	8:30- 15:00	7:00 -12:00	8:30- 15:00
FK	5:45-14:15	8:00 -16:30	7:00 -15:30	7:00 -15:30	7:30 -16:00	7:00 -15:30	7:00 -15:30	7:00 -15:30	8:30 -17:00	7:00 -15:30
FK	7:30 -15:00	5:45-13:15	7:30 -15:00	7:30 -15:00	8:00 -15:30	8:30 -16:00	7:30 -15:00	9:30 -17:00	8:00 -15:30	9:00 -16:30
Praktikant/in										7:30 -16:00
Knirpsenlar	nd									
FK	7:00 -15:30	7:30 -16:00	7:00 -15:30	8:30 -17:00	5:45-14:15	7:00 -15:30	7:00 -15:30	8:00 -16:30	7:00 -15:30	7:00 -15:30
FK	7:15 -12:15	7:15 -12:15	10:30 -16:00	7:15 -12:15	13:30 -17:00	7:30 -12:30	5:45-11:45	7:15 -12:15	10:30 -16:30	7:30 -12:30
FK	7:00 -15:30	7:00 -15:30	5:45-14:15	7:30 -16:00	7:00 -15:30	7:00 -15:30	8:00 -16:30	7:00 -15:30	7:00 -15:30	8:30 -17:00
FK	9:00 -16:30	7:30 -15:00	7:30 -15:00	7:30 -15:00	7:30 -15:00	9:30 -17:00	7:30 -15:00	8:30 -16:00	7:30 -15:00	5:45-13:15
Praktikant/in						7:30 -16:00	7:00 -15:30	7:00 -15:30	7:30 -16:00	7:30 -16:00
Abenteuerl	and									
FK	7:00 -15:30	8:30 -17:00	7:00 -15:30	7:00 -15:30	7:00 -15:30	8:00 -16:30	7:00 -15:30	7:00 -15:30	5:45-14:15	7:30 -16:00
FK	10:30 -17:00			10:30 -16:30	7:15 -12:00			5:45-11:45	10:00 -16:00	
FK	7:30 -15:00	7:15 -14.45	9:30 -17:00	5:45-13:15	9:00 -16:30	7:30 -15:00	8:30 -16:00	7:15 -14.45	7:30 -15:00	7:15 -14.45
FK	7:15 -14.45	8:00 - 15:30	7:15 -14.45	7:15 -14.45	7:30 -15:00	7:15 -14.45	7:15 -14.45	8:00 - 15:30	7:15 -14.45	8:00 -15:30
FK		7:00 -11:30	7:30 -11:30		10:30-14:30	7:00 -11:30	7:30 -11:30			7:00 -11:30
Praktikant/	in					7:00 -15:30	7:00 -15:30	7:30 -16:00	7:30 -16:00	7:00 -15:30

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit einem rollenden Dienstplan über den Zeitraum von 10 Wochen.

Er wird regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Diese Form der Planung schafft Sicherheit für alle Beteiligten und gewährleistet eine optimale Betreuung der Kinder.

12.8 Praktikanten

Uns ist es ein Bedürfnis die praktische Ausbildung von pädagogischem Nachwuchs, wie Kinderpflegern, Sozialassistenten und Erziehern in unserer Region zu unterstützen. Dabei arbeiten wir eng mit der Berufsbildenden Schule, J.P.C. Heinrich Mette" zusammen. Wir bieten den Praktikanten die Möglichkeit, ihr erworbenes theoretisches Wissen anzuwenden, sich auszuprobieren und Erfahrungen mit Kindern von 0 bis 3 Jahren und deren Entwicklungsbesonderheiten zu sammeln.

Neben den hauswirtschaftlichen, pflegerischen und pädagogischen Aufgaben lernen sie auch die Eltern- sowie die Öffentlichkeitsarbeit kennen.

Wir begleiten die Praktikanten auf Wunsch bis zu ihrem Berufsabschluss.

Im Rahmen unserer Personalentwicklung übernehmen wir unsere Praktikantinnen bei Stellenkapazität und Eignung.

13. Qualitätsmanagement in der Einrichtung

Um die Qualität in der Krippe "Mini & Maxi" zu evaluieren, zu sichern und weiter zu entwickeln, wird ein geeignetes Qualitätsmanagementsystems (QMS). Benötigt.

So ist es auch im Kinderförderungsgesetz § 5 Abs. 3 verpflichtend für jede Tageseinrichtung für Kinder in Sachsen-Anhalt festgelegt.

QM-Systeme müssen sich am "Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt" orientieren, welches verbindlich für die pädagogische Arbeit in der Praxis ist. Das Bildungsprogramm wurde im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt vom Institut Bildung: *elementar* e.V. (ib:e) bereits 2004 erarbeitet und 2013 in seiner Fortschreibung weiterentwickelt.

Das ib:e hat auf dieser Basis das Qualitätsmanagementsystem für Kitas "Q:ki" entwickelt. Das Team und der Träger der Einrichtung haben sich entschieden, dieses QMS einzuführen und weiter zu entwickeln.

13.1 Unser Qualitätsmanagementsystem

2014 wurde das Qualitätsmanagementsystem für Kitas "Q:ki" in Zusammenarbeit mit dem Institut Bildung: *elementar* e.V.Halle eingeführt und weiterentwickelt.

Für unsere Einrichtung bedeutete das:

- 1. Der fachliche Diskurs über die Qualität von Kitas wird berücksichtigt.
- 2. Das träger- und einrichtungsspezifisches Profil fließen ein.
- 3. Standards werden partizipativ und dialogisch erarbeitet.
- 4. Reflexion, Analyse und Dokumentation durch Beratung und Begleitung des ib:e sind gewährleistet
- 5. Der Prozess vereint Sicherung und Entwicklung von Qualität in der Einrichtung.

Q:ki setzte von Anfang an auf Partizipation aller beteiligten Akteure.

Team, Leitung und Trägervertreter treten so in einen Dialog über Vorstellungen von guter pädagogischer Praxis, mit dem Ziel, eigene Standards für Qualität festzuschreiben. In diesem gemeinsamen Prozess werden auch Evaluationsinstrumente durch das ib:e vorgeschlagen, die helfen, die Umsetzung der Standards kontinuierlich und systematisch zu überprüfen und zu dokumentieren.

So entstand im Ergebnis ein Handbuch für Qualität, das einzigartig ist – abgestimmt auf die spezifischen Gegebenheiten der Einrichtung und des Trägerprofils.

13.2 Das Qualitätsmanagementhandbuch (QMH)

Das Handbuch gliedert sich in mehrere Teile.

Teil I Dokumente der Einrichtung

- 1. Konzeption
- 2. Leistungsbeschreibung
- 3. Satzung über Aufnahme und Betreuung von Kindern
- 4. Satzung zur Erhebung von Elternbeiträgen
- 5. Belehrung der Sorgeberechtigten gem. §34 Abs. 5 S.2 Infektionsschutzgesetz
- 6. Hausordnung
- 7. Organigramm der Einrichtung

Teil II Standards für die Qualitätsbereiche

- 1. Qualitätsbereich "Eingewöhnung"
- 2. Qualitätsbereich "Beobachtung und Dokumentation"
- 3. Qualitätsbereich "Eltern"
- 4. Qualitätsbereich" Gruppe und Raum"
- 5. Qualitätsbereich "Inklusion"
- 6. Qualitätsbereich "Übergänge"
- 7. Qualitätsbereich "Qualitätsentwicklung"

Teil III Mitgeltende Dokumente

- 1. Standards der Einrichtung
- 2. Gesprächsleitfäden
- 3. Formulare
- 4. Stellenbeschreibungen

Teil IV Nachweise der Qualitätsentwicklung

- 1. Qualitätszirkel
- 2. Auswertung der Elternbefragungen
- 3. Bearbeitung der Standards

In den monatlichen Teamberatungen ist Qualität und deren Fortschreibung fester Bestandteil der Tagesordnung.

Der gegründete Qualitätszirkel bearbeitet aktuelle Themen, gibt sie zur Beratung in die Bereiche und bündelt die Ergebnisse.

Bestehende Standards werden regelmässig überprüft und wenn erforderlich überarbeitet. Bei Bedarf werden neue Standards entwickelt.

Alle Ergebnisse werden im Team besprochen und abgestimmt.

13.3 Befragung der Sorgeberechtigten

Regelmäßige Befragungen der Sorgeberechtigten sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Alle zwei Jahre führen wir solche Befragungen durch und werten diese im Team und mit dem Elternkuratorium aus.

Ziel dieser Befragung ist die Evaluation der Zufriedenheit, die Erfassung von Wünschen, Anregungen, Beschwerden der Sorgeberechtigten.

Aus den Ergebnissen werden Maßnahmen entwickelt, die die Qualität unserer Arbeit verbessern oder steigern.

13.4 Beschwerdemanagement

Beschwerden können in unserer Einrichtung von Kindern, Mitarbeitenden und Sorgeberechtigten geäußert werden.

Sie werden in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen angenommen. Wir nehmen jede Form der Beschwerde sehr ernst und verstehen diese als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Der detaillierte Umgang mit Beschwerden ist im Standard Beschwerdemanagement beschrieben.

14. Kooperationspartner, Unterstützungssysteme, Öffentlichkeitsarbeit

14.1 Ziele und Arten der Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist uns sehr wichtig. Sie dient dazu unsere eigene Arbeit für Außenstehende transparent zu machen. Damit erhöht sich unser Bekanntheitsgrad.

 $Unsere\ positive\ Selbst darstellung\ hilft\ Eltern,\ sich\ f\"ur\ unsere\ Einricht ung\ zu\ entscheiden.$

Wir wollen wahrgenommen werden.

Unsere Eltern sind wichtige Multiplikatoren und damit Partner für Öffentlichkeitsarbeit. Unser eigenes Auftreten und Verhalten in der Öffentlichkeit prägen das Bild von unserer Einrichtung. Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten, wie z.B.

- Unsere Homepage
- Flyer für Interessierte
- Austausch mit anderen Kindereinrichtungen
- Auftritte in der Öffentlichkeit
- Verbindungen zu Nachbarn
- Informationstafeln in der Einrichtung
- Pressemitteilungen
- Veröffentlichungen in der DRK-Zeitung

14.2 Zusammenarbeit mit Partnern

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen und Partnern zusammen

- Besuche bei den Seniorinnen in DRK -Einrichtungen
- Kindertagesstätte "Süderstadt"
- AWO Begegnungsstätte
- Berufsbildende Schule "J.P.C. Heinrich Mette "Quedlinburg
- Mahlzeitenlieferant "Apetito"
- Jugendzahnärztlicher Dienst
- Stadtverwaltung Quedlinburg
- Jugendamt Landkreis Harz
- Gesundheitsamt Landkreis Harz
- Dienstleistern
- Sponsoren

15. Impressum

Herausgeber

Träger

Michael Funke

Geschäftsführer

DRK Service gGmbH Quedlinburg / Halberstadt

Einrichtung

Anke Bork

Einrichtungsleitung

DRK Kinderkrippe "mini & maxi"

Telao Bos

Elternkuratorium

Quedlinburg 22.07.2019

• Quellenangaben der verwendeten Literatur

- Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt "Bildung elementar:
 Bildung von Anfang an" Fortschreibung 2013
- "Die Kinderstube der Demokratie- Partizipation in Kindertagesstätten"
 Friedrich, Bianka; Hansen, Rüdiger; Knauer Reingard; 3. Auflage Kiel 2006
- "Im Dialog mit dem Säugling und Kleinkind" Strub, Ute / Tardos, Anna Berlin 2006
- Richtlinie zur Elternmitwirkung in Kitas von Dresden
- "Ideen und Beschwerdemanagement" Leitfaden der Kommunen in Schleswig-Holstein 2007
- "Qualitätsstandarts für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen"
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, 2. Auflage Februar 2012
- Kindergartenpädagogik Online-Handbuch- Martin R. Textor
- Wikipedia Die freie Enzyklopädie- http://de.wikipedia.org/wiki/Offene Arbeit (Kindergarten)
- Fachzeitschrift "Kindergarten heute" / www.kindergarten-heute.de
- "Qualität für Kinder unter drei in Kindertagesstätten" Bertelsmann Stiftung www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de
- "Der sächsische Bildungsplan-ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippen"
 Verlag das Netz Weimar- Berlin 2011
- "Gesamtbericht Zukunftskonzept Kita. 2020" Hochschule Osnabrück Juli 2011
- "Inklusion mit Kindern von 0 bis 3 Jahren in Kinderkrippen" PDF-Dokument Landeshauptstadt München- Sozialreferat-Stadtjugendamt- Abt. Kinderbetreuung
- "Reggiopädagogik Geschichte und Konzeption" Göhlich, M. (1997)
- Handreichung des DRK Generalsekretariates Kinder-, Jugend- und Familienhilfe "Inklusion in DRK- Kindertagesstätten" 2. Auflage 2016